



DIETER GENSKE

GOLF

★★ **DIE GRÖSSTEN LEGENDEN** ★★
Porträts, Geschichten und Skandale

MEYER & MEYER VERLAG

INHALT

Einleitung: Golf-Legenden	6
1 Severiano Ballesteros: Kompromisslos auf Angriff	10
2 Braid, Taylor und Vardon: Das große Triumvirat.....	33
3 John Daly: Das Enfant terrible.....	51
4 Nick Faldo: Der ungeliebte Star.....	73
5 Walter Hagen: Showman und großer Genießer	94
6 Ben Hogan: Eiskalt und erbarmungslos	107
7 Bobby Jones: Genie aus Georgia	123
8 Bernhard Langer: Der Asket aus Anhausen.....	139
9 Old und Young Tom Morris: Wenn der Vater mit dem Sohne	170
10 Jack Nicklaus: The Golden Bear.....	187
11 Greg Norman: Der große Verlierer.....	210
12 Arnold Palmer: The King.....	230
13 Gary Player: Der schwarze Ritter.....	245
14 Gene Sarazen: Auf einen Schlag berühmt	254
15 Payne Stewart: Der tragische Held.....	267
16 Tom Watson: Der Spätzünder.....	281
17 Tiger Woods: Das Wunder Woods	292
ANHANG.....	310
1 Literaturverzeichnis.....	310
2 Bildnachweis.....	312



EINLEITUNG: GOLF-LEGENDEN

Was macht einen Golfspieler zur Legende?

Wer durch sein außergewöhnliches Spiel Golfgeschichte geschrieben hat, fand die Aufnahme in meine Liste. Dabei ist sie keine Rangliste, sondern eine alphabetische Auflistung – vom Spanier Severiano Ballesteros bis zum US-Profi Tiger Woods. Diese Liste der Golf-Legenden ist natürlich nicht vollständig.

In meiner Aufstellung finden die bekanntesten Golfspieler aus der **Golf Hall of Fame**, aber auch andere legendäre Golfer ihren Niederschlag, die eine Erwähnung verdient haben. Vorrangig sportliche Erfolge, aber auch Skandale und spektakuläre Schläge und Niederlagen sind der Gegenstand dieses Buchs.

DIE MAJORS, DAS MASS ALLER DINGE

Die vier Major-Turniere sind im Golfsport das Maß aller Dinge. Wer sich einen Titel beim US-Masters, den US Open, British Open oder der US PGA Championship holt, geht ein in die Golfgeschichte, wird zum Star und zur Legende. Jack Nicklaus ist mit 18 Major-Siegen zwischen 1962 und 1986 der erfolgreichste Golfer, Tiger Woods folgt mit seinen 15 Siegen seit 1997. Und nur fünf Spielern – Jack Nicklaus, Tiger Woods, Ben Hogan, Gary Player und Gene Sarazen – gelang es, bei jedem dieser vier Turniere

zu gewinnen. Alle vier Turniere in einem Kalenderjahr zu gewinnen, den sogenannten *Grand Slam*, gelang noch niemandem.

Ehrungen und Auszeichnungen sowie die Weltranglistenplatzierungen sorgen für weitere Maßstäbe bezüglich des Stellenwerts und des Ansehens der Spieler. Dazu zählen auch die Berufungen ins jeweilige Ryder-Cup-Team.

MAJOR-TURNIERE

- ★ **US-Masters:** Das Masters Tournament findet jährlich im Augusta National Golf Club, Georgia, statt und ist ein reines Einladungsturnier mit strikten Teilnahmeregeln. Es wurde 1934 erstmals auf Initiative des legendären Amateurgolfers Bobby Jones (1902-1971) ausgetragen.
- ★ **US Open:** Horace Rawlins, ein junger Spieler englischer Abstammung, war 1895 der erste Champion, als diese Meisterschaft im Jahr nach der Gründung des amerikanischen Golfverbandes (USGA) auf der Neun-Löcher-Anlage von Newport, Rhode Island, ins Leben gerufen wurde.
- ★ **British Open:** Die älteste und angesehenste Meisterschaft der Welt wurde 1856 beim traditionellen Oktober-Meeting des Prestwick Golf Clubs geboren. Es dauerte allerdings bis 1860, ehe das Turnier erstmals ausgetragen wurde. 1860 spielten acht Teilnehmer drei Runden von jeweils zwölf Löchern auf den Prestwick Links.
- ★ **US PGA Championship:** Die Meisterschaft wurde erstmals 1916 in Siwanoy (New York) ausgetragen. Sie wurde bis 1958 als Lochwettbewerb ausgespielt, ehe man zum 72-Löcher-Zählwettbewerb wechselte.

WELTRANGLISTE

Erster Spitzenreiter der 1986 eingeführten Herrenweltrangliste war Bernhard Langer. Vorläufer dieser Golfweltrangliste war die 1968 von Mark McCormack eingeführte **World Golf Ranking**. Grundlage für die Berechnung der Punkte sind die Ergebnisse bei den Events der sechs weltweit führenden professionellen Turnierserien. Von der Berechnung ausgenommen sind die Ergebnisse der vier Major-Turniere sowie der PLAYERS Championship.

RYDER CUP

Ein Vergleichswettkampf 1926 zwischen Profigolfern aus Großbritannien und aus den Vereinigten Staaten in Wentworth (England) war der Vorläufer des heutigen Ryder Cups. Das erste offizielle Ryder-Cup-Match wurde im Jahr darauf ausgetragen, nachdem Samuel Ryder, ein Samenhändler aus St. Alabans (England) einen goldenen Pokal gestiftet hatte.

Seither wurde das Match im Zwei-Jahres-Rhythmus ausgetragen, wobei Spieler aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten aufeinandertreffen. Seit 1977 wurden auch andere europäische Spieler in der britischen Mannschaft berücksichtigt und das führte zum Ende der langjährigen amerikanischen Dominanz.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

- ★ **World Golf Hall of Fame:** Die World Golf Hall of Fame ist die Ruhmeshalle des Golfsports. Sie befindet sich in St. Augustine, Florida. Neben den herausragenden Golfern können auch Persönlichkeiten, die sich um den Golfsport verdient gemacht haben, in die World Golf Hall of Fame aufgenommen werden.
- ★ **Old Tom Morris Award:** Die höchste Auszeichnung der Golf Course Superintendents Association of America (GCSAA) wird seit 1983 jedes Jahr an eine Person verliehen, die durch ihr kontinuierliches

Engagement in ähnlicher Weise wie Old Tom Morris zum Wohl des Golfsports beigetragen hat. Old Tom Morris (1821-1908) gewann als Golfprofi viermal die British Open (1861, 1862, 1864, 1867).

- ★ **Bob Jones Award:** Es ist die höchste Auszeichnung der United States Golf Association (USGA). Der Preis trägt seinen Namen zu Ehren von Bobby Jones (1902-1971). Er wird seit 1955 jährlich als Anerkennung hervorragender Sportlichkeit im Golfsport verliehen.
- ★ **Vardon Trophy:** Diese Auszeichnung für Profis wird jährlich von der PGA of America vergeben. Ausgezeichnet wird der Golfer der US PGA Tour, der durchschnittlich pro Runde die wenigsten Schläge benötigt. Diese Auszeichnung wird seit 1937 vergeben und ist benannt nach der Golflegende Harry Vardon (1870-1937).
- ★ **Harry Vardon Trophy:** Die PGA European Tour vergibt ihre eigene, Harry Vardon Trophy genannte, Trophäe alljährlich an den Gewinner der Geldrangliste.
- ★ **Byron Nelson Award:** Seit 1980 zeichnet die US PGA Tour jährlich den Spieler mit dem niedrigsten Durchschnittsscore aus. Die Auszeichnung ist nach dem fünffachen Major-Sieger Byron Nelson (1912-2006) benannt.
- ★ **Payne Stewart Award:** Seit dem Jahr 2000 wird von der US PGA Tour zum Gedenken an den tödlich verunglückten US-Profi (1957-1999) der Payne Stewart Award verliehen. Er geht jährlich an Spieler, die sich wie Payne Stewart unter anderem durch Fairness und Respekt vor dem Charakter des Golfspiels verdient gemacht haben.
- ★ **Charlie Bartlett Award:** Er wird von der Golf Writers Association of America (GWAA) für uneigennützig Beiträge zur Verbesserung der Gesellschaft vergeben. Charlie Bartlett (1905-1967) von der *Chicago Tribune* war 21 Jahre lang bis zu seinem Tod im Jahr 1967 der erste Sekretär der GWAA.

★ 8 ★



BERNHARD LANGER: DER ASKET AUS ANHAUSEN

Bernhard Langer (*1957)
Major-Siege (2):

★ US-Masters 1985, 1993

Die herausragenden golferischen Leistungen in der langen Karriere von Bernhard Langer waren seine beiden US-Masters-Triumphe 1985 und 1993 in Augusta. Der Sohn eines Maurers wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf und verdiente sich sein erstes Taschengeld als Caddie auf dem Golfplatz in der Nachbarschaft und trug die Golftaschen der reichen Clubspieler.

Bernhard Langer ist seit 1984 mit der Amerikanerin Vikki Carol verheiratet und wohnt in Boca Raton in Florida. Er gilt als Asket und bezeichnet sich selbst als Perfektionist und Konzentrationswunder – sein Spitzname „Mr. Consistency“, der Beständige.

Bernhard Langer zählt zu den „Big Five“, einer Gruppe von Weltklassegolfern, die alle innerhalb von zwölf Monaten geboren wurden, mindestens einen Major-Titel gewonnen haben und Europa im Ryder Cup konkurrenzfähig gemacht haben. Die anderen Profis sind Severiano Ballesteros (Spanien), Nick Faldo (England), Sandy Lyle (Schottland) und Ian Woosnam (Wales).

DIE SACHE MIT DER ASTGABEL ...

Bernhard Langer gewann sein erstes Profiturnier im Alter von 17 Jahren in Refrath bei Köln und startete daraufhin seine Profikarriere 1976 als Golflehrer beim Golfclub Augsburg-Bobingen/Burgwalden. Als Playing Pro gewann er 1979 die Deutsche Golflehrermeisterschaft in Stuttgart auf dem Platz des Stuttgarter Golf-Clubs Solitude, wo er später auch die Lufthansa German Open (1982) und die nationale Meisterschaft gewann (1985).

Schon früh und lange vor seinem ersten US-Masters-Sieg 1985 in Augusta machte Bernhard Langer aber nachhaltig auf sich aufmerksam, als er 1980 im walisischen Chepstow zur Überraschung aller Experten sein erstes größeres europäisches Turnier gewann.

Für viele Golf Fans aber unsterblich wurde er 1981, als beim Turnier in Fulford auf der 17. Bahn sein Ball hoch oben in der Astgabel einer Esche liegen blieb. Bernhard Langer verzichtete auf den Strafschlag und kletterte unter dem Gelächter der Zuschauer den Baum hinauf und chippte den Ball auf das Grün. Hiervon körperlich geschwächt verpasste er zwar seinen nächsten Putt, lochte dann aber und rettete mit einem Bogey seinen zweiten Platz. Den Baum ziert heute eine Gedenktafel in Erinnerung an dieses Kuriosum von Bernhard Langer.

SEHR GUTES GEDÄCHTNIS

Es heißt, Bernhard Langer verfüge über ein sehr gutes Gedächtnis und habe die 18 Löcher hunderter Golfplätze hinsichtlich Bodenbeschaffenheit, erforderlichem Tempo je nach Witterungsverhältnissen und opti-

malen Weg gespeichert. Er ordnet seinem Sport und dem Erfolg vieles unter. Gesunde Ernährung ist ihm wichtig, auf den Genuss von Alkohol verzichtet er komplett. Jogging, Yoga und Stretching machen bis zu zwei Stunden des täglichen Trainings aus. 2003 gründete er die Bernhard-Langer-Stiftung mit Sitz in seinem Heimatort Anhausen, die notleidende Menschen unterstützt.

SEITE AN SEITE MIT SOHN UND TOCHTER

Zweimal (2005, 2006) siegten Bernhard und Stefan Langer bei der Father/Son Challenge, einem jährlich stattfindenden Turnier für Golfer der PGA und Champions-Tour und deren Söhne oder Töchter. 2013 trat Bernhard Langer mit seiner Tochter Christina an und belegte mit ihr den geteilten neunten Rang unter 20 Teams. 2014 und 2019 gewann Bernhard Langer das Turnier erneut, diesmal mit seinem Sohn Jason. Mit seinem Erfolg im Mai 2016, dem Regions Tradition auf der US-Seniorentour, feierte er seinen 100. internationalen Turniersieg. Ein Jahr später gewann er mit der Senior PGA Championship als erster Golfer alle fünf Senior-Major-Turniere mindestens einmal.

FLUCHT AUS DEM SUDETENLAND

Bernhard Langers Vater Erwin war ein Flüchtling aus dem Sudetenland, wurde von den Russen gefangen genommen und sollte nach Sibirien deportiert werden. Es gelang ihm, aus dem Zug zu springen und sich zu Fuß nach Bayern durchzuschlagen. Er ließ sich in Anhausen nieder, heiratete ein Mädchen aus dem Ort und baute sich und seiner Familie ein Haus.

Schon im Alter von neun Jahren lief Bernhard neun Kilometer bis zum Augsburger Golfclub, um das magere Familienbudget durch sein Caddie-Geld aufzubessern. In dieser Zeit bekam er seinen ersten gebrauchten Golfschläger geschenkt und fand Spaß an dem damals für Deutsche recht seltsamen Spiel. In seiner Kindheit ging Bernhard Langer täglich in die Messe, und er liest bis heute noch täglich in der Bibel.

TALENT ZUM FLEISS

Der Golfbazillus erfasste den schmalen neunjährigen Jungen schnell, obwohl in der Familie des Maurers andere Dinge eine Hauptrolle spielten. Bernhard Langer war elf Jahre alt, als man ihn zum ersten Mal an einem Wettspiel teilnehmen ließ und er war 13, als er ein solches Turnier zum ersten Mal gewann. Und er war 14, als er solche Turniere mit einer Vorgabe 2 begann. Natürlich besaß er Talent für das Golfspiel – vor allem aber Talent zum Fleiß, was sicherlich eine wichtigere Gabe ist.

Es bedarf keiner großen Fantasie, um sich die Szene vorzustellen: Da kommt in einem schlichten und geordneten Handwerkerhaus der Sohn im Teenageralter zu den Eltern und erklärt, er wollte Berufsspieler im Golf werden. Jedes Elternpaar hätte zumindest insgeheim die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen: „Junge – und wovon willst du leben?“ Oder: „Warum nicht wenigstens vorher einen richtigen Beruf erlernen?“

LEHRMEISTER HEINZ FEHRING

Es dauerte nicht lange, bis er im Münchener Golfclub bei Heinz Fehring als Lehrling anfang – ein eifriger Schüler eines großartigen Lehrmeisters. Heinz Fehring war ein hervorragender Golfer, eine starke Persönlichkeit und für Bernhard Langer das, was man eine „prägende Figur“ nennt. Der ihn nicht nur unterrichtete, sondern auch seinen Eltern versicherte, dass man durchaus ein guter Katholik bleiben kann, auch wenn man den Sonntagvormittag auf dem Golfplatz verbringt.

Da war auch der Kölner Jan Brügelmann, der später Präsident des Deutschen Golf Verbandes wurde: Brügelmann überwies ihm monatlich eine Summe Geld, von der sich zumindest leben ließ. Er tat das übrigens ohne eine Verpflichtung zur Rückzahlung, worin sich der Unterschied zwischen einem Sponsoren und einem Mäzen sehr anschaulich erklären lässt.

KRAMPFHAFTES ZUCKEN AUF DEM GRÜN

Als er schon mit 17 Jahren den dornigen Weg eines Turnierpros wählte, war das Erstaunliche dabei nicht so sehr sein jungendliches Alter, als vielmehr die Tatsache, dass er damals im Lager der Berufsspieler ohne Zweifel zu den schlechtesten Puttern zählte. Er litt unter einem krampfhaften Zucken der Hände. Und es passierte immer wieder, dass Ein-Meter-Putts mehrere Meter über das Loch hinausgingen. So war es kein Wunder, dass er kaum etwas verdiente.

Man gab ihm auch für die Zukunft nur eine geringe Chance, weil eine alte Golfregel besagt, dass man dieses Leiden eigentlich kaum kurieren kann. Dabei lehnte er jede Hilfe ab, um das Problem ganz allein aus eigener Kraft zu meistern. Mit unbeugsamem Willen bestand er diesen schweren Kampf und wurde zu einem legendären Allroundgolfer.

DAS SCHWEIGEN DER MASEN

Die besten Golfspieler der Welt benötigen auf einer 18-Löcher-Runde im Jahresdurchschnitt zwischen 27 und 28 Putts – Bernhard Langer benötigte zwischenzeitlich 35 und mehr. Schlimmer noch als dieses Leiden war vielleicht das Gefühl des Mitleidens der Zuschauer. Dort, wo er vorher unter tosendem Beifall das Fairway hinaufmarschiert war, wurde er jetzt von diesem mitleidvollen Schweigen begleitet. Das war sicher keine schöne Zeit für ihn.

Es gab berühmte Golfspieler, die deshalb ihre Karriere beendeten. Bernhard Langer arbeitete. Er tat das unter Schmerzen, denn selbstverständlich ist jeglicher Sport, den man so intensiv betreibt, auf die Dauer schmerzhaft – Verschleißerscheinungen sind die Folge. Bernhard Langer tat das in aller Stille und mit einer Zähigkeit, die selbst Freunde ihm kaum zutrauten. Man kann von Hingabe sprechen.

DAS GLÜCK MIT EINEM DAMENPUTTER

Eine Wende bei seinen Puttproblemen wurde während des Hennessy Cups in einem Second-Hand-Shop in Sunningdale eingeläutet. Dort fand Bernhard Langer zufällig einen Acushnet-Bull's-Eye-Damenputter, den er für fünf Pfund erwarb und sofort einsetzte, nachdem er den Griff noch etwas verbreitert hatte. Der neue Putter wirkte wahre Wunder. Bernhard Langer ließ eine Unter-70er-Runde der nächsten folgen, ehe er 1980 mit dem Gewinn des Dunlop Masters in St. Pierre/Frankreich seine Erfolge krönte.

Im darauf folgenden Jahr spielte er bei 17 Veranstaltungen und endete dabei 14-mal unter den Top Ten, wobei er sechsmal Zweiter wurde. Nach Siegen bei den German Open und der Bob Hope British Classic führte er die europäische Geldrangliste an und wurde als erster Deutscher aller Zeiten ins europäische Ryder-Cup-Team berufen.

RÜCKKEHR DES GRAUENS

1982 kehrten die Yips zurück, wobei Bernhard Langer auf lange Distanzen ein exzellenter Putter blieb, aber die kurzen wollten einfach nicht mehr gelingen. Wiederum suchte Bernhard Langer Zuflucht bei verschiedenen Puttern, fand allerdings schnell heraus, dass ein Wechsel des Griffs mehr Erfolg versprach als ein neuer Schläger. Wechselnd zwischen dem konventionellen Griff bei den langen und ein Linke-Hand-unter-dem-rechten-Griff bei den kurzen Putts, kehrte er an die europäische Spitze zurück.

Yips machten ihm 1988 wieder schwer zu schaffen. Und obgleich er noch den Epson Grand Prix zu seinen Gunsten entschied, beendete er das Jahr auf dem schlechtesten Rang seit neun Jahren. Doch einmal mehr befreite sich Bernhard Langer von dem Übel – von nun an platzierte er bei kurzen Putts die linke Hand unterhalb der rechten, die den oberen Teil des Puttergriffs fest an den linken Unterarm drückt.

Mit diesem Griff nahm seine Erfolgsbilanz wieder eine steile Kurve nach oben. Bernhard Langer sorgte 1990 in Grand Cypress/Orlando für die

weltweite Golfsensation, als er mit Torsten Gideon zum ersten Mal den World Cup nach Deutschland holte. 2006 gewann er an der Seite von Marcel Siem zum zweiten Mal die inoffizielle Mannschaftsweltmeisterschaft auf Barbados.

DIE STATISTIK LÜGT NICHT

Aber die Putterschwäche blieb ein ständiger Begleiter von Bernhard Langer. Im Jahr 1992 beispielsweise ergab sich allerdings kurioserweise, dass in vielen Zeitungen immer noch von seiner „bekannten Schwäche im Putten“ die Rede war – obwohl die penibel geführten Statistiken der PGA am Ende der Saison erwiesen, dass Bernhard Langer auf einmal gerade da als Bester in Europa geführt wurde, was gleichbedeutend war mit einem der Besten der Welt. Er hatte seine „bekannte Schwäche“ bereits überwunden – und das wieder einmal.

„MEIN 40-ZENTIMETER-RATSCHLAG“

Und diesen wertvollen Rat für ein erfolgreiches Spiel auf dem Grün hält der Anhausener für alle diejenigen bereit, die ebenfalls mit Problemen auf dem Grün zu kämpfen haben. Denn zu einer Diskussion über die Mechanik des Puttschwungs ist wohl kaum jemand ähnlich qualifiziert wie Bernhard Langer.

Er stellt aber gern die Taktik in den Vordergrund und sagt: „Schlagen Sie jeden Putt mit so viel Tempo, dass der Ball 40 Zentimeter über das Loch hinausrollt.“ Seine wiederholten Probleme mit den „Yips“ haben ihn zweifellos von der Notwendigkeit überzeugt, den ersten Putt nahe an die Fahne zu legen.

UNGLAUBLICH: 17 SCHLÄGE VORSPRUNG!

Als die dreijährige Lehrzeit vorbei war, trat Trainer Willi Hofmann an die Stelle von Heinz Fehring – ein energischer Mann von internationalem

Ruf und ein Schlägertüftler von hohen Graden. Bernhard Langers Fleiß begann sich auszuzahlen, als er in einem Alter war, in dem andere sich noch sehr lange überlegen, ob sie überhaupt den Schritt ins Lager der Berufsspieler wagen sollen.

Seinerzeit gab es auf der European Tour 1979 noch eine Weltmeisterschaft der professionellen Junioren (UAP European Under-25 Championship). Es siegte Bernhard Langer, wobei es ein triumphaler Sieg mit 17 (!) Schlägen Vorsprung auf die zweitplatzierten Jim Nelford (Kanada) und Denis Watson (Simbabwe) wurde.

ZWEIMAL ZWEITER: BRITISH OPEN 1981 UND 1984

Er gewann mehrere Turniere und sehr gutes Geld gegen die Besten der Welt, wobei er immer noch als ein Nachwuchsspieler galt – und dann wurde er plötzlich Zweiter bei den British Open 1981 in Sandwich an der englischen Kanalküste hinter dem Amerikaner Bill Rogers – es wäre der erste Major-Titel für den Asketen aus Anhausen gewesen.

1. <i>Bill Rogers</i>	$72 - 66 - 67 - 71 = 276$
2. <i>Bernhard Langer</i>	$73 - 67 - 70 - 70 = 280$

Aber auch ohne den Gewinn des ersten Major-Titels gehörte Bernhard Langer auf einen Schlag zur Elite im Golf. Einige Wochen später gewann er die German Open in Hamburg-Falkenstein – als erster Deutscher.

Drei Jahre nach seinem knapp verpassten British-Open-Sieg reichte es 1984 für Bernhard Langer wieder nicht zum ersten Major-Titel. Diesmal waren es bei den British Open auf dem Old Course von St. Andrews sogar nur zwei Schläge Rückstand auf den Spanier Seve Ballesteros, für den es bereits der zweite British-Open-Titel war und insgesamt der vierte Major-Triumph. Mit einem Birdie auf dem Schlussloch machte Seve Ballesteros den Sieg aus eigener Kraft klar.

★ 17 ★



TIGER WOODS: DAS WUNDER WOODS

Tiger Woods (*1975)
Major-Siege (15):

- ★ US-Masters 1997, 2001, 2002, 2005, 2019
- ★ US Open 2000, 2002, 2008
- ★ British Open 2000, 2002, 2008
- ★ US PGA Championship 1999, 2000, 2006, 2007

Der Vater Earl Woods war es, der seinem Sohn den Spitznamen „Tiger“ in Erinnerung an einen alten Vietnamkameraden gab. Das Golfleben begann für Woods junior schon im zarten Alter von sechs Monaten, als ihn seine staunenden Eltern mit einem Putter herumfuchteln sahen. Und kurz vor seinem zweiten Geburtstag bestaunte ihn Amerika in einer TV-Show als eine Art Windeln tragendes Wunderkind. Begleitet von seinem Vater Earl, zeigte er volle Schwünge und puttete gemeinsam mit dem Komiker Bob Hope.

Das „Wunder Woods“ ging weiter: Mit drei Jahren schafft Tiger neun Löcher mit weniger als 50 Schlägen. Am 27. August 1980 notiert Tigers Mutter Kultida auf einer gemeinsamen Runde sein erstes Birdie im Alter von vier Jahren. Mit fünf Jahren hatte er schon „Auftritte“ in US-Fernsehsends. Tiger gewann in Kalifornien jede Menge Wettbewerbe in seiner jeweiligen Altersklasse.

DER JUGENDLICHE TIGER

- ★ Mit 13 Jahren trat er erstmals in einem Teilnehmerfeld von überwiegend 17-Jährigen an – und erreichte den zweiten Platz. Die Jungs durften auch eine Runde mit Profigolfern spielen. Tiger war im Flight von Longhitter John Daly, der auf den letzten vier Löchern mit drei Birdies gerade noch einen Schlag vor seinem jugendlichen Partner landete ...
- ★ 28. August 1994: Tigers erster von insgesamt drei US-Amateur-Titeln.
- ★ Sein Drive im ersten Training mit dem Engländer Nick Faldo 1995 beim US-Masters in Augusta schlug Tiger rund 63 Meter weiter als der damalige Titelverteidiger.
- ★ September 1996: Zum dritten Mal in Folge ist Tiger Woods Amateurmeister mit 20 Jahren. Mit einem 15-Meter-Putt am 34. Loch hatte sich Tiger wieder ins Spiel gebracht.
- ★ Woods besuchte die Western High School in Anaheim (Kalifornien) und studierte zwei Jahre lang Volkswirtschaftslehre an der privaten Stanford University, bevor er Profigolfer wurde.

PROFISTART MIT MASTERS-SIEG

Im August 1996 begann Tiger seine Karriere als Profigolfer und unterzeichnete die bis dato höchstdotierten Werbeverträge der Golfgeschichte – unter anderem einen Vertrag über 40 Millionen US-Dollar mit dem Sportartikelhersteller Nike. Aber nicht nur finanziell ging es gleich gut los:

- ★ Sein erstes Turnier als Profi waren die Greater Milwaukee Open, die er auf dem geteilten 60. Rang abschloss. Seinen ersten Drive als Profi schlug Tiger dabei schnurgerade knapp 305 Meter weit.
- ★ In den folgenden drei Monaten gewann er zwei Turniere (Las Vegas Invitational und Walt Disney World/Oldsmobile Classic) und qualifizierte sich somit für das Saisonfinale, die TOUR Championship.
- ★ Den ersten Profisieg beim Las Vegas Invitational im Tournament Players Club feierte Woods am 6. Oktober 1996. Er spielte eine bogeyfreie 64er-Schlussrunde und benötigte insgesamt 268 Schläge (20 unter Par).
- ★ Aufgrund seiner Erfolge wurde er von der *Sports Illustrated* als Sportler des Jahres 1996 sowie von der PGA-Tour als Rookie des Jahres ausgezeichnet.
- ★ Zudem begann er damit, in Finalrunden grundsätzlich ein rotes Shirt zu tragen; eine Farbe, die er zum einen mit seiner Zeit als Student an der Stanford University verbindet und zum anderen als Symbol für aggressives Spielen und Selbstbewusstsein sieht.

DAS US-MASTERS 1997

Tiger ist erst 21 Jahre alt, als er seine Major-Karriere 1997 mit dem Masters in Augusta beginnt. Es sollte der erste von insgesamt 15 Titel sein und er sollte als Favorit an den Abschlag gehen. Tiger führte die Wettquoten vor dem englischen Titelverteidiger Nick Faldo an.

DIE WETTQUOTEN

Tiger Woods	10-1
Tom Lehman	12-1
Nick Faldo	12-1
Ernie Els	12-1

Greg Norman	12-1
Fred Couples	14-1
Phil Mickelson	16-1
Mark O`Meara	20-1

UMFRAGE IN DER FACHZEITSCHRIFT GOLF DIGEST

Wie viele US-Masters-Siege wird Tiger Woods im Laufe seiner Karriere holen?

- ★ 0 5 %
- ★ 1 8 %
- ★ 2 23 %
- ★ 3 24 %
- ★ 4 19 %
- ★ 5 8 %
- ★ 6 3 %
- ★ 7 6 %

TICKET FÜR 100 US-DOLLAR

Eigentlich kostet ein Masters-Ticket für vier Tage 100 US-Dollar. Nur: Man bekommt es nicht! Vor zwei Jahrzehnten hatte der Club die Warteliste geschlossen. Es gibt viele, hochbetagte Golf Fans, die in den Genuss dieser Tickets kommen, es selbst aber nicht mehr nutzen und an Schwarzmarkthändler veräußern. Die Geschichte 1997 war hart: In normalen Jahren kosten diese 100-US-Dollar-Tickets 1.000-1.500 US-Dollar. In diesem Jahr stieg ihr Wert nicht zuletzt wegen Tiger Woods auf das Doppelte und mehr.